

Wiesbadener Tagblatt.

No. 15. Mittwoch den 18. Januar 1860.

Gefunden
ein Schlüssel, in einem Eisenbahn-Waggon ein Foulardtuch.
Wiesbaden, den 17. Januar 1860. Herzogl. Polizei-Direction.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 19. Januar l. J., Morgens 10 Uhr, lassen die Erben der Christoph Bügers Eheleute von Dohheim ihr in der Mühlgasse daselbst zwischen Jacob Körpen und Philipp Conrad Wagner belegenes einstöckiges Wohnhaus nebst Stall, Hofraum und Garten, sowie einen Acker im Hungerfeld, in dem Rathhause daselbst freiwillig versteigern.

Wiesbaden, 16. December 1859. Herz. Nass. Landoberschultheiserei.
238 Westerbürg.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 19. d. Mts., Morgens 9 Uhr anfangend, sollen die zum Nachlasse der Frau Kaufmann Wilhelm Herrmann Wittwe von hier gehörigen Mobilien, in Haus- und Küchengeräthen aller Art, in gutem Weißzeug und Bettwerk, in Frauenkleidern und allerlei sonstigen Gegenständen bestehend, im Eckhause des Herrn Christian Bücher zum Nonnenhof dahier abtheilungshalber versteigert werden.

Wiesbaden, den 14. Januar 1860. Der Bürgermeister-Adjunkt.
463 Coulin.

Bekanntmachung.

Freitag den 20. d. M. Morgens 10 Uhr werden im hiesigen Gemeindevald-District Hungwer

3 eichene Bauflämme von 99 Cubßß.,

1 Kasten eichen und

6 Buchen Brügelholz, und

1750 Stück Plänterwellen versteigert.

Maurod, am 15. Januar 1860.

265

Der Bürgermeister.
Schneider.

Notizen.

Heute Mittwoch den 18. Januar,

Vormittags 9 Uhr,

Fortsetzung der Versteigerung der dem Leihhause verfallenen Pfänder, in dem Rathhause dahier.

Vormittags 10 Uhr,

Holzversteigerung im Schliersteiner Gemeindevald in den Districten Altenweyer und Pfühl 1r u. 2r Theil. (S. Tagbl. No. 13.)

Holzversteigerung im Domaniel-Walddistrict Rodchen 1r Theil a. Gemarkung Wehen, Oberförsterei Platte. (S. Tagbl. No. 6.)

Bekanntmachung.

Nächsten Freitag den 20. d. M. Morgens 10 Uhr wird die Lieferung von 4600 Cubikfuß Pflastersteine auf hiesigem Rathhause nochmals vergeben.
Wiesbaden, den 15. Januar 1860. Der Bürgermeister.

17

Reinhardt.

Bekanntmachung.

Das Bureau der hiesigen Hochbauinspection befindet sich jetzt in meiner Wohnung Mühlgasse No. 4 eine Etage hoch.
Wiesbaden, 15. Januar 1860. **Thomae.** 490

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1859

c^a 70 Procent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabluß derselben für 1859 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Für Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit. 331

Wiesbaden, den 9. Januar 1860.

Jacob Bertram.

Die C. W. Kreidel'sche Buchhandlung,

Banggasse No. 26, neben dem Badhaus „zum Bären“, sucht zu kaufen:

1 Verordnungsblatt des Herzogth. Nassau,

Jahrgang 1848, 1849,

und sieht gest. Offerten entgegen. 524

Heinrich Barth, Commissionär,

Saalgasse 23,

10372

empfehlte sich in An- und Verkauf, Pachtung und Verpachtung von Ro- und Immobilien, An- und Ausleihen von Geldsummen jeder Größe auf hypothekarische oder personelle Sicherheit, Versilberung von Werthpapieren, Kauf- und Eteigschillingen u. s. w. unter der sorgsamsten und reellsten Bedienung.

Le Monde Thermal,

7019

Moniteur des Eaux minérales. Directeur Mr. Badoche-Cambardi.

Unentbehrlicher Wegweiser für Touristen oder Kranke, Nachweis der vorzüglichsten Aerzte, Hotels, Restaurateurs etc. Abonnements à 8 fl. jährlich, sowie Annoncen à 8 fr. die Zeile, werden bei der Redaction rue Richer 23 in Paris oder durch Herrn **Hönick jr.** „zum Stern“ in Wiesbaden entgegengenommen.

Eine Brückenwaage

wird zu kaufen gesucht von **S. Fausel**, Schwalbacher Chaussee No. 6. 525

Herrnfleider werden gereinigt, ohne daß die Stoffe Schaden leiden noch Geruch annehmen, und kleine Reparaturen gemacht; sonstige Flickereien werden nicht angenommen, bei

334

Ad. Jung, Herrnmühlweg No. 2.

John Clay's Glanzleder-Pasta

in Original-Büchsen à 54 und 27 fr.

ist für alles Lederwerk das vorzüglichste Conservirungs-Mittel, dasselbe erhält namentlich Glanzleder in seinem ursprünglichen schönen neuen Glanze, ohne daß es Risse und Sprünge bekommt, hinterläßt keine Kruste, schmutzt nicht ab, und bleibt unverändert bei Feuchtigkeit.

Diesen neuen praktischen Artikel empfiehlt

A. Flocker. 99

Leutnerische Hühneraugen-Pflasterchen

empfiehlt 3 Stück à 12 fr., das Duzend sammt Anweisung à 30 fr.

526

G. A. Schröder, Hof-Friseur, Sonnenbergerthor No. 2.

Auf dem Comptoir des Unterzeichneten werden alle Arten **Staatspapiere** und **Anlehensloose** umgesetzt, und deren verfallenen Zinsabschnitte und Gewinne zu den Tagescoursen eingelöst.

527

Raphael Herz Sohn,
große Burgstraße No. 9.

Fortwährend **frische Hasen** à 54 fr. bei

500

Johann Geyer,

Wild- u. Geflügelhändler.

Heute morgen treffen frische **Schellfische** und **Cabljan** bei mir ein.

Seb. Philippi am Uhrthurm. 528

Es treffen jetzt wieder täglich frische **Schellfische** ein und werden billigst abgegeben bei

Chr. Ritzel Wittwe. 499

Schellfische

ganz frisch sind eben eingetroffen bei

F. L. Schmitt. 488

Frisch geschossene

Waldhasen

sind täglich bis zum Samstag auf dem Markt zu haben bei

529

Sauer,
Wildhändler.

Friedrichstraße No. 19 ist trocknes buchen **Scheitholz** das Klasten zu 24 ft. zu haben.

265

Casino zu Wiesbaden.

Sonntag den 22. Januar Abends 8 Uhr

Soirée dansante.

Einladung.

Zur Feier des Stiftungsfestes des
Gesangvereins Concordia

findet Sonntag den 29. Januar 1860, um 4 Uhr anfangend, auf der
Dietenmühle eine gefellige Unterhaltung statt.

Dieselbe besteht aus einem Concert mit darauffolgendem

Tanzkränzchen.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden zu dieser Feierlichkeit
freundlichst eingeladen.

Für Diejenigen, welche nur am Concert Theil nehmen wollen, werden
Eintrittskarten zu einem ermäßigten Preise abgegeben.

Sollte Jemand die Liste nicht zukommen, so bittet man sich gefälligst an
ein Mitglied zu wenden.

Der Vorstand. 530

Verein für Naturkunde.

Heute Mittwoch den 18. Januar Abends 6 Uhr im Museumsaal Vor-
trag des Herrn **Dr. Neubauer** über Nahrungsmittel.

Der Vorstand. 431

Bürgerverein.

Heute Abend Versammlung in der Eugénbühl'schen Restauration und
zugleich Vortrag mit Experimenten.

Wiesbaden, den 18. Januar 1860.

Der Vorstand. 531

Liederkranz.

Heute Abend 9 Uhr Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten.

Männergesangverein.

Heute Abend präcis 8 Uhr Probe im Rathhauslaale. 240



435

In der ersten Rangloge No. 14 wird der Platz No. 1 abgegeben.
Das Nähere an der Theater-Casse. 493

Zu verkaufen oder zu vermieten

ein in der schönsten Lage ganz nahe bei der Stadt in mittlerer Größe neu
erbautes **Landhaus**, aus 10 Zimmern u. nebst Veranda und Garten
bestehend, welches bis 1. April oder früher beziehbare ist. Zu erfragen in
der Expedition d. Bl. 85

Wir Unterzeichneten bringen unsere **Bettfedern-Reinigungs-Dampf-Maschine** hiermit in empfehlende Erinnerung mit dem Bemerken, daß die Betten, welche des Morgens abgeholt, des Abends wieder verabfolgt werden können. Auch übernehmen wir das Waschen u. Wischen der Betten.
532

Gebrüder Löffler, Römerberg No. 26 u. No. 4.
Friedrichstraße 27 im Vorderhaus wird **Weißzeug** zu nähen gesucht. 537

Schmelzbutter von vorzüglicher Güte à 32 fr. per Pfund, in ganzen Kübeln (25—50 Pfund) billiger, empfiehlt
61

F. L. Schmitt, Taunusstraße No. 17.
Neugasse No. 15 ist Donnerstag und Freitag fettes **Rohfleisch** das Pfund zu 12 fr. zu haben. 533

Saalgasse No. 15, drei Stiegen hoch, ist eine singende **Lerche**, **Spötter**, **Nothfellehen** nebst einem Ansaß **Mehlwürmer** zu verkaufen. 534

No. 27 Friedrichstraße bei **W. Blum** sind circa 10 Morgen **Acker** und **Wiesen** einzeln und im Ganzen zu verpachten. 346

Ein einspänniger **Wagen** ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. 535

Wegen Abreise ist ein sehr gutes **Piano** zu verkaufen Schwalbacher Chaussee No. 9. 536

Zu verkaufen
eine vollständige **Ladeneinrichtung**. Wo, sagt die Exped. 433

Am 14. Januar hat sich ein junger schwarzer **Vinscher** mit geschnittenen Ohren und Schwanz verlaufen. Vor dessen Ankauf wird gewarnt. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung Marktstraße No. 36. 537

Es wird ein **Capital** von **12,000 fl.** (auf's Land und ohne Makler) gegen $4\frac{1}{2}\%$ und halbjähriger Zinszahlung zu leihen gesucht. Die Hypothek wird als Garantie bieten: Güter taxirt zu 10,233 fl. und Gebäude taxirt zu 13,940 fl. = 24,173 fl. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 505

Stellen-Gesuche.

Gesucht wird eine Köchin, welche sich auch der Hausarbeit unterzieht und bis Mitte des nächsten Monats eintreten kann, Langgasse No. 32. 301

Ein anständiges Frauenzimmer im Besitze guter Zeugnisse sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Kammerjungfer, Zimmermädchen oder zu erwachsenen Kindern. Zu erfragen Wilhelmstraße No. 17. 510

Eine französische Schweizerin sucht eine Stelle als Bonne und kann bis April eintreten. Näheres Mühlweg No. 3. 538

Ein Mädchen, welches gründlich kochen kann und Hausarbeit versteht, wird gesucht und kann gleich eintreten. Wo, sagt die Exped. 539

Ein Mädchen, das gründlich die Hausarbeit, waschen und bügeln versteht, auch nähen kann, sucht eine Stelle und kann sogleich eintreten. Zu erfragen Rheinstraße No. 9. 540

In eine bliesige Handlung wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 355

Ein braver Junge kann in die Lehre treten bei
Ch. Seel, Schneidermeister, Michelsberg No. 17. 541

Große Burgstraße No. 13 ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 481
Marktstraße No. 42 eine Stiege hoch ist eine Wohnung von 2—3 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten. 313

Fortgesetzte Marktstraße No. 27 ist der 1te Stock, bestehend in 8 Zimmern, 2 Küchen, Mansarden, Keller, Holzstall, Mitgebrauch der Waschküche, des Bleichplatzes und des Brunnens im Hofe, auf den 1. April im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Sodann ist Parterre ein schönes Zimmer nebst Cabinet möblirt zu vermieten. 542

Heidenberg No. 9 ist die Bel-Etage nebst allem Zugehör, großem Keller und Garten auf den 1. April anderweit zu vermieten.

Rufus Walther. 162

Logisvermiethung.

Heidenberg No. 55 ist ein Logis, aus 2 auch 3 Stuben, Küche, Kammer, Keller und Waschküche bestehend, gleich oder auch bis zum nächsten April zu vermieten. Auch steht daselbst ein Sopha zu verkaufen. 543

Die Bel-Etage Schwalbacher Chaussee No. 9, von einer stillen Familie bisher bewohnt, ist wegen Abreise derselben auf den 1. April f. J. anderweit zu vermieten. 10650

Das von Herrn Dr. Kremers aus Köln bewohnte Logis in meinem neu erbauten Vorderhause, Bel-Etage, bestehend in 5 Zimmern, Küche, Keller, Mansarden, Waschküche, Bleichplatz und Garten ringsum umgeben, wird bis 1. April l. J. leihfällig. Das Nähere bei mir selbst im Hinterhaus, vis-à-vis der Röderstraße No. 28. J. Rath. 10823

Ein gut ausgestattetes Zimmer, das seit Jahren von einem Gymnasiasten bewohnt wurde, ist mit ganzer Kost auf den 1. April anderweit zu vergeben. Wo, sagt die Exped. d. V. 544

Ein Zimmer mit Cabinet ist unmöblirt zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. 545

In dem neu erbauten Landhause des Kunstgärtner Fischer, Sonnenberger Chaussee No. 8, ist die bisher von Herrn Consul Finkler bewohnte Bel-Etage, bestehend in 1 Salon, 7 Zimmern, Mansarden, Küche, Keller, Holzstall, Mitgebrauch der Waschküche, Bleichplatz und Trockenspeichers, bis zum 1. April 1860 anderweit zu vermieten. Das Nähere daselbst zu erfragen. 483

In der mittleren Friedrichstraße ist eine schöne Bel-Etage, bestehend in 5 ineinandergehenden Zimmern, 1 Küche, 3 Mansarden, Keller, Holzstall, Mitgebrauch der Waschküche, Regensatz, Brunnen, Trockenspeicher nebst Gartenvergnügen u., zu vermieten und den 1. April d. J. zu beziehen. Das Nähere bei dem Eigentümer selbst, Häfnergasse No. 3. 425

Wegen der Verlegung meines Geschäftes an das Sonnenberger Thor ist der Laden in meinem Hause und der mittlere Stock & d. der Gold- und Häfnergasse auf den 1. April zu vermieten.

B. J. Mollie Wittwe. 426

Leise Anfrage.

Lieber Jacob!

Wann wird der 13pfündige Hecht verzehrt? 546

Eng?! Wie heißt???

Zwickauer. 547

Fräulein Elisabeth!

Ich gratulire recht herzlich zum 37. Geburtstag.
Niemand soll's wissen, doch Jemand hat's gewußt. 548

Allen Denen, welche die Leiche unserer geliebten Frau und Schwester
Virginie Marguerite Leydecker zu ihrer letzten Ruhestätte
begleiteten, sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.
Henri Leydecker.
549 **Charles Meanier, Bruder.**

Das Gespenst.

(Fortsetzung aus No. 10.)

Der reiche, muntere Graf Victor schien, der neuen ernstern Richtung zum Trotz, welche der Zeitgeist im Anfang des 19. Jahrhunderts genommen hatte, an der Lebensanschauung seiner Jugend festhalten zu wollen, in seiner indolenten Natur lag es nicht, sich um die Politik und die Staatsverhältnisse zu bekümmern. Das sicherste und reichste Genußleben in dem möglich längsten Zeitraum, ohne Hinblick auf eine Zukunft, an der er persönlich nicht mehr theilnehmen würde, und mit Entfernung jedes finstern, unbequemen Gedankens — hauptsächlich des ihm so entsetzlichen Todesgedankens — das war die Aufgabe seines Lebens geworden. Er hatte sich eine Art Lebensphilosophie gebildet, der er einen gewissen classisch-ästhetischen Halt gegeben hatte, während er mit den Franzosen die Griechen und Römer als Muster der Bildung jeder Zeit ansah und mit den Deutschen so viel von der neuern Romantik und dem Geist der Naturphilosophie aufnahm, als sich mit dem freiesten und behaglichsten Eudämonismus vereinigen ließ. Er pries deshalb auch Goethe als einen Propheten der Zeit, der das Menschengeschlecht zur Natur und zum Götterleben des classischen Alterthums zurückführen sollte. Die Unvorsichtigkeit, durch welche er in seiner frühern Jugend seine Kräfte und seine Gesundheit vergeudet hatte, suchte er durch ein sorgfältiges Studium aller derjenigen Schriften, welche Regeln für die Bewahrung der Gesundheit, des Lebens und der Schönheit bei dem am wenigsten genirten Genußleben vorschrieben, zu sühnen. In moralischer und religiöser Beziehung betrachtete er alle Skrupel als Vorurtheile einer finstern, barbarischen Zeit, welche zwischen unserm Jahrhundert und der blühenden Periode der Griechen lag, er sprach zuweilen wie ein Weiser aus Epikur's Schule, sogar über Tugend und Enthaltbarkeit.

Graf Victor Amadeus' Sohn, der junge legitimirte Stammherr, war in der Nacht zwischen dem 13. und 14. Januar 1801 geboren. Der Vater hatte ihn auf den Wunsch der katholischen Mutter, nach den Heiligen dieser beiden Tage, Felix Hilarius benannt, und er sah darin eine glückliche Vorbedeutung für den muntern Glückseligkeitshelden, den er in diesem Sohn erziehen wollte. Die Erziehung des Sohnes überließ er jedoch bald einem Hauslehrer, doch mit der ausdrücklichen Bedingung, aus dem Gedankenkreise des Knaben jede Vorstellung, die sein frisches, munteres Jugendleben durch Träumereien über eine finstere Geisterwelt verdunkeln könnten oder es durch den häßlichen Gedanken an Tod und Vergänglichkeit erschrecken möchten, auszuschließen. Nicht einmal das Wort Tod durfte in Gegenwart des Kindes oft genannt werden. Graf Victor selbst hatte aus seinem Palast jedes Kunstwerk, das an den Tod erinnern konnte oder irgendeine religiöse Bedeutung hatte, entfernt. Er hatte sich nur mit lächelnden Bildern des muntern, griechischen Lebens und mit Gemälden der neuesten französischen Schule umgeben. Das alte Gravenhild'sche Wappen, das aus dem der Ridderstolpe einen Schild mit einem Grabmonument und einen Todtenkopf über zwei gekreuzten Todtenknochen im schwarzen Felde mit herübergewonnen, hatte er überall entfernen lassen, wo es sich befand und in seinem Siegel hatte er das Grabmonument zu einem Rosenbusch, den Todtenkopf zu einem Amorin und die Todtenknochen zu Schmetterlingsflügeln verwandeln lassen. Mit diesem Symbol schien er doch eine schwache Hoffnung von etwas Dauerndem andeuten zu wollen. Aber die Psycheschwingen auf dem Amorinkopf enthielten den Zweifel selbst; wenn man die sogenannten Augen dieses

Schmetterlings genau betrachtete, sah man eine ganze Reihe Figuren, die Fragezeichen glichen. Graf Victor las nicht einmal irgendein Blatt, in welchem Todesfälle angezeigt wurden; er ging niemals zu einer Zeit aus oder besuchte einen Weg, wo er einem Leichenzuge zu begegnen erwarten konnte, wie er denn auch Kirchen, Kirchhöfen, Geistlichen und all den Stellen und Personen anwich, welche den verhassten Todesgedanken bei ihm hervorrufen konnten. Er berief sich darauf, dem wäre in der Familie immer so gewesen, seitdem Graf Gustav, sein Ahn, Emma von Ridderstolpe ehelichte, die nur mit dem größten Widerwillen das Kloster verließ, dessen Abtrissin sie gewesen und eines jähen Todes starb —

Ungeachtet der reiche Majoratsherr der glücklichste munterste Mann der Welt zu sein schien und von allen möglichen Mitteln zu einem frohen Genußleben umringt war, litt er doch zugleich an einem Uebel, das er sich bemühte für alle geheim zu halten — nur sein Arzt und sein alter Diener mußten es wissen. In der ersten Vollmondnacht eines jeden Monats hatte er einen Anfall jener Unruhe, die sich zu einem unbezwinglichen krampfhaften Lachen steigerte. Jeden Monat, wenn Vollmond war, entstand eine Unruhe seines Innern, eine nicht endende Schlaflosigkeit, ja er schloß sich während der höchsten Vollmondnacht mit dem Arzt und dem alten Diener ein. Am nächsten Tage sah er dann gewöhnlich bleich und angegriffen aus und verhielt sich still; aber an dem darauf folgenden Tage hatte er gewiß eine glänzende Gesellschaft, in welcher die ausgesuchtesten Vergnügungen stattfanden. Ungeachtet all seiner Sorgfalt, diese Krankheit, die in der That ein Erbtheil in der Familie war, zu verbergen, eine Krankheit, die etwas höchst Unheimliches hatte, war sie doch ziemlich bekannt geworden. Sie soll besonders heftig auf seine Gemahlin gewirkt haben, die ihn in diesem Zustand überrascht hatte. Sie hatte außerdem als Rotholikin religiöse Skrupel bekommen, die über ihre Verbindung mit einem „Keger“ entstanden. Im vierten Jahre ihrer Ehe hatte sie Trennung verlangt — und war mit einer ansehnlichen jährlichen Pension in ihr Vaterland zurückgereist. Dies hatte jedoch nicht auf lange Zeit das muntere Leben des Grafen Victor gestört. Noch zweimal später hatte er sein Glück als Ehemann versucht, aber mit wenig Heil. Felix war sein einziger Sohn geblieben und seine beiden letzten Gemahlinnen war ihm treu. Er pensionirte im Jahre 1820 drei Gemahlinnen, während er ohne förmliche Ehe mit einer Wirthschafterin lebte und die Geschäfte der Hausmutter durch eine ältere Dame seiner Familie besorgen ließ.

Graf Victor hatte nun sein fünfzigstes Jahr erreicht. Seine Grundzüge und sein unregelmäßiges Leben waren strengem Tadel nicht entgangen; aber er war noch immer reich und führte ein glänzendes Haus. Er besaß außerdem einen hohen Grad von Feinheit des Geschmacks und der Bildung und galt für einen wichtigen Kopf des ersten Ranges; er war lebhafter und unterhaltender Gesellschafter und was man auch an seinem Leben und an seinen Grundsätzen zu tadeln haben mochte, so fand man ihn doch immer anziehend. Was ihm hauptsächlich viele Bewunderer gewann, war seine Gabe, das Lächerliche hervorzuheben und dies auf eine gewisse gutmüthige Weise, durch welche er immer erheiterte, ohne zu verletzen. Er war zugleich freigebig und ebenso weit davon entfernt, jemand seine Meinungen aufzudrängen als heftig gegen diejenigen anderer zu eifern. Wenn man sein Antlitz sah ohne seine Worte zu vernehmen, sollte man oft glauben, es seien die erhabensten Gedanken, die seinen gutmüthig lächelnden Lippen entströmten, während es gerade frivole Späße waren. Der einzige Mensch, vor dem er sich freimüthig zu äußern Bedenken und mit dem zu sprechen er eine gewisse Scheu fühlte, war sein Sohn Felix, der nun über zwanzig Jahre alt war und sich in einer ganz anderen Richtung als der Vater entwickelt hatte. (Fortf. f.)

Gold-Course. Frankfurt, 16. Januar.

Pistolen	9 fl.	83—82	fr.	Pistolen Preuss.	9 fl.	57—56	fr.
Holl. 10 fl. Stücke	9	36 $\frac{1}{2}$ —35 $\frac{1}{2}$	„	Dufaten	5	28 $\frac{1}{2}$ —27 $\frac{1}{2}$	„
20 Franc. Stücke	9	16 $\frac{1}{2}$ —15 $\frac{1}{2}$	„	Engl. Sovereigns	11	38—34	„

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellberg.